

## Heki-ryu kyujutsu shaho taii -

### Die Hauptinhalte der Bogenschießtechnik der Heki-ryu

von Urakami Sakae, Kyudo Hanshi.

Die Hauptinhalte des Schiessens bestehen darin, dem Gesetz shaho folgend das Ziel zu treffen, indem man sich in Beherrschung übt, sich selbst korrigiert und den Körperbau, d.h. Muskeln und Knochen, stärkt. Daher ist es wichtig, dass alle, die einen Bogen schießen wollen, zuerst die richtige Intention erlangen, den Geist regulieren und den Regeln folgend die korrekte Schießform ausführen, vom ashibumi, dozukuri, torikake, te no uchi, yugamae, uchio-koshi, hikiwake / san bun no ni, tsumeai, nobiai, yagoro bis hin zum hanare und zanshin.

Hat man die Schießform korrekt ausgeführt, dann sind die Gelenke genau passend ausgerichtet, die Muskelspannung ist balanciert, die Auszugslänge entspricht dem eigenen Körper, das Herz und der Geist sind zur Ruhe gekommen und die Gedanken schweifen nicht ab, die Gliedmaßen sind voll Lebenskraft, man ist eins mit dem Bogen, Geist und Körper sind gefestigt, der Bogen bewegt sich nicht und all dies wird sich im Flug des Pfeils potenzieren. Deshalb soll man darauf warten, dass sich diese vielen Teile vereinigen und das Auslösen wie von sich selbst aus geschieht. Wenn man auf diese Art und Weise abschießt, wird man treffen, denkt man zuviel – dann schießt man daneben. Das bedeutet nicht aufs Geratewohl schießen und zufällig treffen - moshaguchu, sondern nach den Regeln schießen und sicher treffen - hoshagichu.

Also, sollte man in der Annahme alle Regeln beachtet zu haben schießen und doch nicht treffen, dann sollte man gut darüber nachdenken und sich selbst hinterfragen, ob die eigene Schießform den Kriterien entspricht und ob Herz und Geist in Einklang sind. Weil sowohl Treffen als auch Danebenschießen Ereignisse sind, die ausnahmslos von einem selbst beeinflusst werden, soll man auf einen Treffer nicht zu stolz und über einen Fehlschuss nicht zu verärgert sein.

Die Hauptsache ist nur, dass man danach streben muss, sich von seinem zaudernden Geist zurückzuziehen, auf Egoismen zu verzichten und sich der eigenen Persönlichkeit bewusst zu werden. Man soll sich nicht durch intensives Denken hindern lassen, sondern sich trennen von der Welt der Ideen und Konzeptionen. So wie sich die Dinge in einem klaren Spiegel reflektieren und der Mond auf der Wasseroberfläche zu schwimmen scheint, so wird das innere Auge in der Welt des munen muso (Losgelöstsein von allen Gedanken) zur Ruhe gebracht und man schießt den Regeln folgend ab.

Dies ist verschieden von der Methode der Schützen des moshaguchu, und wird so seit alters her als der wahre Weg des Schießens überliefert.

Da das Voranstehende die Lehre einer Epoche wiedergibt, in der Pfeil und Bogen Geräte waren, die Kennzeichen der bushi waren, wird sie heute hingegen dargeboten als Mittel zur geistigen Schulung und zur Entwicklung der Körpererziehung, und man hat die Tendenz diese Lehre in ihrer Starrheit und Förmlichkeit schwer zu verstehen. Aber Dinge haben einen Kern und einen Anfang und ein Ende. So wie man von der Nähe in die Ferne geht, so hat alles, auch beim Schiessen, seine Ordnung.

Da heute der Schwerpunkt auf Körpererziehung und Geistesbildung liegt, ist es besonders wichtig, den Schießregeln, die von alters her überliefert sind, zu folgen. Überhaupt, wenn man sich nicht darauf stützt, dann führt das dazu, dass das Schießen sein Ziel und seinen Sinn verliert.

Aus diesem Grund sollte man zum Nutzen des Anfängers die Hauptinhalte der Schießregeln sowie ihre Erklärungen, wie sie in der Schulrichtung überliefert sind, besprechen.

Es folgen die Erklärungen der einzelnen Hassetsu.